



Doktorspiele

Dürren, Schädlinge, Hungersnöte: Die Lösung dieser Probleme könnte in der Grünen Gentechnik liegen. Doch die Debatte ist in eine gefährliche Schieflage geraten.

TEXT & ILLUSTRATION Theo Starck

Die Kampagne von Greenpeace gegen gentechnisch veränderten Reis ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit“, warf Greenpeace-Mitbegründer Patrick Moore der Umweltorganisation im Jahr 2012 vor. Ein Naturschutzveteran rebelliert gegen seine eigene Organisation? Wie konnte es soweit kommen?

Seit Anfang der 70er Jahre erstmals die Manipulation von DNA gelang, gibt es für diese Technologie kein Halten mehr. Vor allem von der Grünen Gentechnik versprechen sich viele nichts weniger als die Lösung dringlichster Menschheitsprobleme wie die Bekämpfung des Welthungers. Die Erforschung von DNA-Manipulationen ist seither das Flaggschiff der Biologie und feiert bis heute regelmäßig neue Erfolge. Vor allem Großkonzerne wie *Monsanto* oder *Pioneer* erzeugen immer potenteres Saatgut und bringen die Samen vom Reagenzglas auf die Felder. Mittlerweile ist der weltweite Einsatz von gentechnisch veränderten Organismen (GVOs) in vielen Bereichen zur Normalität geworden. So stammten im Jahr 2013 beispielsweise 79 Prozent der weltweiten Sojaproduktion aus genmanipuliertem Saatgut.

Ein Kontinent jedoch sperrt sich mit aller Macht gegen diese Entwicklung: Europa. In der EU müssen GVOs eine lange und aufwendige Zulassungsprozedur durchlaufen, um für den kommerziellen Anbau genutzt werden zu können. Zusätzlich haben die einzelnen Mitgliedsstaaten ein Veto-Recht, mit dem sie den Anbau im eigenen Land auch nach einer Zulassung der EU verbieten können. Doch folgt aus diesen Regelungen automatisch auch die völlige Verbannung von Grüner Gentechnik aus den Regalen unserer Supermärkte? Mitnichten. Alle Länder der Europäischen Union pflegen globale Wirtschaftsbeziehungen, wodurch auch Lebensmittel auf unserem Teller landen, die aus Ländern mit weniger restriktiven Gesetzen stammen.

Warum haben GVOs einen so schlechten Ruf? Ein Grund hierfür liegt sicher in den Konsequenzen, die die Vermarktung von HochleistungsSaatgut in einigen Entwicklungsländern hatte. Durch Monopolbildung wurden oftmals

Abhängigkeiten geschaffen, die lediglich neue Probleme erzeugten, statt alte zu lösen. Eine solche Kritik betrifft zwar den Umgang mit GVOs, nicht jedoch die Grüne Gentechnik selbst.

In den letzten 25 Jahren wurde viel Geld in die Erforschung der Technologie investiert. Gerade Deutschland zählt international zu den Top-Forschungsstandorten – noch. Denn mittlerweile ist hierzulande nicht nur der Anbau zu kommerziellen Zwecken, sondern der Außenanbau generell verboten. Experimente auf dem Feld finden daher in Deutschland nicht statt. Solche Gesetze stellen für zunehmend mehr Wissenschaftler eine nicht hinnehmbare Einschränkung ihrer Forschungsfreiheit dar. Die Folge ist ein sogenannter Brain-Drain, die Vertreibung kluger Köpfe hin zu neuen Standorten also. Dabei ist die allgemein ab-

wehrende Haltung der Gentechnik gegenüber oft nicht nachvollziehbar. So gibt es bisher keinerlei wissenschaftliche Belege dafür, dass GVOs eine Gefährdung für die Gesundheit der Verbraucher darstellen. Ganz im Ge-

Ein großer Teil des Saatguts weltweit ist GENMANIPULIERT

genteil zu konventionellen Züchtungsmethoden, die auch in Deutschland erlaubt sind und seit Jahren Anwendung finden. So werden Mutationen unter anderem durch Bestrahlung oder den Einsatz von Chemikalien herbeigeführt.

In der Debatte herrscht also offensichtlich ein starkes Ungleichgewicht zu Ungunsten der Grünen Gentechnik. Auch eine Forschergruppe der *Deutschen Forschungsgemeinschaft* (DFG) kam zu diesem Schluss: „Diese spezifischen Risiken sind mit entsprechenden Maßnahmen und Sicherheitsstandards durchaus beherrschbar. Die Furcht vor unabsehbaren Folgen gentechnischer Veränderungen an Pflanzen hat sich als überzogen erwiesen.“

Die Grüne Gentechnik ist zu einem Thema geworden, das nicht mehr nur einige wenige Biologen beschäftigt, sondern viele gesellschaftliche Bereiche betrifft. Auch wenn die Vorbehalte ernst zu nehmen sind, muss auch die Frage nach deren Berechtigung gestellt werden. Die moderne Technologie birgt vielfältige Chancen: So ist sie zweifelsohne eine Möglichkeit, um Problemen wie dem Welthunger etwas entgegenzusetzen. □